# Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 2,— Mk., Reklamezeile 4 50 Mk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 10. Die spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Geschehnt wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 14.— Mk. von unseren Boten ins Haus getragen 15,00 Mk. Einzel-Nummer: 120 Pfg.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 94 | Sonnabend, den 12. August 1922. | 61. Jahrgang


## Die letzte Woche.

Die deutsche Reichsregierung hatte sich redlich und unter allgemeiner Anerkennung bemüht, den Alliierten zu beweisen, daß es Deutschland unmöglich sei, die von uns verlangten Ausgleichszahlungen von 2 Millionen Pfund Sterling monatlich zu entrichten, aber Poincaré hat nicht hören wollen. Wir hatten unseren guten Willen durch das Angebot von 10 Millionen Goldmark dargetan, aber auch das hat nichts geholfen. Denn in Paris herrscht der Grundsatz: „Annektieren bringt mehr ein als einkassieren." Deutscher Besitz ist den Franzosen wertvoller als deutsches Geld. So ist denn mit den rechtswidrigen Retorsionen begonnen worden, und andere sollen folgen, wenn wir nicht zahlen, was wir nicht haben.

*

Aber es scheint doch, als ob die Bäume des Hochmuts an der Seine nicht in den Himmel wachsen sollen. Lloyd George ist noch niemals seinem französischen Kollegen so energisch gegenübergetreten, wie jetzt auf der Londoner Konferenz, er hat offen ausgesprochen, daß von dem ruinierten Deutschland nichts Unmögliches verlangt und daß uns, die wir guten Willen gezeigt hätten und total entwaffnet seien, auch nichts Unbilliges zugemutet werden könne. Nach der Meinung des englischen Staatsmannes müssen wir im Interesse des europäischen Wirtschaftslebens die erforderliche Atempause bekommen, um uns zu erholen, aber nach wie vor ist nur von einer Stundung und einer späteren Hilfe durch eine Anleihe die Rede, an einen Erlaß unserer Schulden ist einstweilen nicht zu denken. Alle Ententestaaten, nicht nur Frankreich, stimmen Klagelieder an, daß der Zustand ihrer Finanzen alles zu wünschen übrig lasse. Sie sind deshalb mit Lloyd George einverstanden, uns verschnaufen zu lassen, damit wir Kräfte zum Bezahlen gewinnen.

*

Die materielle Lage der Deutschen Republik wird durch den jammervollen Stand der Mark bis zum Ueberfluß an Deutlichkeit illustriert, aber Frankreich will sie doch nicht wahr haben. Poincaré beharrt gegenüber der Meinung aller anderen Staatsmänner bei seiner Anschauung, oder, genauer gesagt, bei seinen Vorwänden für seine Gewaltpolitik. Frankreich sei selbst bald bankrott, es wird von Deutschland bedroht, Deutschland müsse bezahlen, es könne zahlen, und wenn es eine Stundung haben wolle, dann müsse es hypothekarische Pfänder geben. Das ist der Weg zu den Annektionen, der aber Deutschland nicht etwa zahlungsfähiger macht, sondern unserem Kredit den letzten Vertrauensanspruch raubt. Das haben ja auch die Ententesachverständigen der Londoner Konferenz in ihrem Gutachten, wenn auch verklausuliert, ausgedrückt. Poincaré wird also diesmal mit seinem dicken Kopf nicht mehr durch die Wand rennen können. Man wird „Kompromisse" suchen und finden, die das Problem wieder auf die lange Bank schieben. Man scheint zu glauben, der Einfluß der Zeit muß die Franzosen allmählich lehren, was ihnen dienlicher ist. Frankreich hat zu wählen zwischen einer Goldzahlung aus der amerikanischen Anleihe oder einem Nichts von Deutschland, das nicht zahlen kann, weil es nichts mehr hat. Wenn Poincaré aber keine Vernunft annimmt, gibt es für Frankreich kein Geld.

*

In diese Woche fällt auch der dritte Jahrestag der deutschen Verfassung durch die Nationalversammlung in Weimar am 11. August 1919, die sich als Bindeglied für die deutschen Freistaaten bewährt hat. Daran sollen auch die bayerischen Vertreter denken, wenn sie jetzt in Berlin über die Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Republik verhandeln.

## Bruch oder Kompromiß?

### Der Fortschritt in den Londoner Verhandlungen.

Die Verhandlungen sind bis Donnerstag in keiner wichtigen Frage ernstlich vom Fleck gekommen. Die zweite Vollsitzung der Konferenz, die für Mittwoch angesetzt war, konnte weder an diesem noch am nächsten Tage zusammentreten, da der Sachverständigenausschuß sich über seinen Bericht noch immer nicht einigen konnte. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich zwar in dem bereits bekannten Sinne gegen die meisten Vorschläge Poincarés erklärt, aber es ist noch nicht gelungen, ein Einverständnis darüber zu erzielen. So wird die Entscheidung von Tag zu Tag verschoben. Unterdessen sind die persönlichen Verhandlungen zwischen Lloyd George und Poincaré eifrig fortgesetzt worden. Besonders der Belgier Theunis bemüht sich eifrigst, zu vermitteln, und die beiden Ministerpräsidenten zu einer Einigung auf einer Kompromißformel zu bewegen. Diese Verhandlungen zeigen das übliche Bild, wie wir es bei allen bisherigen Konferenzen haben sehen können. Genaueres wird über den eigentlichen Inhalt der Besprechungen der maßgebenden Persönlichkeiten nicht bekannt, um so mehr Gerüchte werden von offiziöser und nichtoffiziöser, mehr oder weniger informierter und interessierter Seite durch die Presse verbreitet. Die einen sprechen von dem bevorstehenden Bruch der Entente, die anderen von einer bald bevorstehenden Einigung, wieder andere davon, daß eine Einigung in weiter Ferne liege. Die französische „Havas"-Agentur wußte bereits von einem

**neuen Unfall Lloyd Georges**

zu melden. Sie wollte wissen, daß Lloyd George nach einer längeren Unterredung mit Poincaré schließlich seine Einwilligung zu der 26prozentigen Abgabe auf die deutsche Ausfuhr und Auslandsdevisen, deren Ertrag auf 1250 Millionen Goldmark geschätzt wird, und zu einer Kontrolle der staatlichen Bergwerke des Ruhrgebietes und des Waldbesitzes auf dem linken Rheinufer gegeben habe. Von englischer Seite wird aber wiederum entschieden bestritten, daß Poincaré und Lloyd George sich über diese Fragen bereits geeinigt hätten. In einer Reutermeldung heißt es: Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß, obwohl man noch nicht alle Hoffnung aufzugeben brauche, die Lage doch sehr ungünstig sei und ein Zusammenbruch der Konferenz keine Ueberraschung hervorrufen würde.

**Kabinettsrat in London und in Paris.**

Jedenfalls sieht man in London die Lage der Konferenz als sehr ernst und kritisch an, denn Lloyd George hat, wie Reuter meldet, „auf Grund der Tatsache, daß keine Verständigung zwischen den Alliierten in Sicht ist", für Donnerstag eine Sitzung des gesamten britischen Kabinetts zusammenberufen. Die Minister waren in ihre verschiedenen Ferienaufenthalte verstreut, viele von ihnen mußten eiligst aus dem Auslande zurückkehren.

Andererseits ist auch Donnerstag in Paris der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zusammengetreten, um darüber zu beraten, ob die französischen Forderungen in vollem Umfange aufrecht zu erhalten sind, oder ob Poincaré ermächtigt werden soll, Zugeständnisse zu machen. Nach Pariser Blättermeldungen ist Poincaré übrigens in London das gleiche passiert wie Briand in Cannes, indem nämlich der Präsident der Republik ihn telegraphisch ermahnte, fest zu bleiben.

**Ein kurzfristiges Moratorium?**

Nach allem, was bekannt geworden ist, würde, wenn es zu einer Verständigung kommen sollte, diese nur vorläufig sein und die Lösung des eigentlichen Problems nur noch wieder um einige Monate hinausschieben. Man würde Deutschland ein provisorisches Moratorium von einigen Monaten, nach anderen Berichten gar nur von einigen Wochen, gewähren, bis die große Konferenz, die im Oktober in Paris stattfinden soll, endgültige Beschlüsse fassen kann

## Der Bericht der Sachverständigen

**Teilweise Ablehnung der französischen Forderungen.**

Nach tagelangen Beratungen hat der Ausschuß der Sachverständigen auf der Londoner Konferenz seinen Bericht über die Vorschläge Poincarés beendet. Der Bericht kommt im allgemeinen zu folgendem Ergebnis:

1. Gegen die neue Erhebung einer Ausfuhrabgabe wandten die englischen, belgischen und italienischen Sachverständigen ein, daß es sich um eine nichtproduktive Garantie handelt.

2. Die Errichtung einer neuen Zollschranke im Rheinland und um das Ruhrgebiet lehnen England, Belgien und Italien völlig und energisch ab.

3. Der geforderten Kontrolle der Staatsbergwerke im Ruhrgebiet stimmen Belgien und Italien zu (), indem sie erklären, daß man dadurch von Deutschland Garantien für seine Kohlenlieferungen erhalten würde, von denen der größte Teil aus dem Ruhrgebiet stamme. Ueber die Form der einzuführenden Kontrolle wurden Einzelheiten noch nicht festgesetzt.

4. Der Kontrolle der Staatswaldungen stimmen die Belgier zu; die Italiener lassen sie gleichfalls gelten, wünschen aber, daß die Kontrolle durch Vermittlung der Reparationskommission ausgeübt werde, um Naturallieferungen in Gestalt von Holz zu erhalten. Die Engländer leisten den beiden letztgenannten Vorschlägen durchaus heftigen Widerstand. Lloyd George selbst ist in diesem Widerstande nicht so energisch wie seine Sachverständigen.

5. Die zwangsweise Uebernahme eines 60prozentigen Aktienkapitals an den deutschen Fabriken, besonders den chemischen Fabriken auf dem linken Rheinufer, wurde von allen Alliierten außer Frankreich abgelehnt.

6. Ueber die Abhebung von 26 Prozent der auswärtigen Devisen, die aus der deutschen Ausfuhr erstehen würden, und Beschlagnahme der deutschen Zolleinnahme sind die Sachverständigen der Anschauung, daß man diese Maßnahmen annehmen und durchführen solle. Die vereinnahmte Summe soll dem Garantiekomitee überwiesen werden, welches das Recht haben soll, sie während der Dauer des Moratoriums der deutschen Regierung zu überlassen.

Trotzdem dieser Bericht nunmehr doch fertiggestellt ist, kann man immer noch nicht sagen, daß der tote Punkt der Londoner Konferenz überwunden worden sei, im Gegenteil haben sich hierdurch in manchen Punkten die Gegensätze verschärft.

## Deutsches Reich.

den 11. August 1922.

* **Vor einer neuen Teuerungsaktion der Beamten?** Die Spitzenorganisationen der Beamten traten Donnerstag zu erneuten Besprechungen zusammen, um zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Zeit für eine neue Teuerungsaktion bereits gekommen ist und auf welcher Grundlage das gemeinsame Vorgehen der Verbände erfolgen soll. Es muß damit gerechnet werden, daß die Einleitung der neuen Teuerungsaktion bereits in kürzester Zeit erfolgen wird.

* **Die Handelsspionage der Franzosen.** Die Vermutung, daß die von den Franzosen besonders im Brückenkopf von Düsseldorf ausgeübte Postzensur zu einer geheimen Handelsspionage ausgenützt wird, hat sich bestätigt. Auch die belgische Postüberwachungsstelle führt eine geheime Ueberwachung aus. Es ist daher dringend geboten, daß Absender von Briefen nach dem Brückenkopf Düsseldorf größte Vorsicht beobachten.

* **Die Verhandlungen mit Lerchenfeld.**

Berlin, 10. August. Die gestern begonnenen Verhandlungen der Reichsregierung mit den bayerischen Ministern Graf Lerchenfeld, Dr. Schweyer und Dr. Gürtner wurden heute fortgesetzt. Von dem Verlauf dieser Besprechung erst werden sich wenig Schlüsse auf den Fortgang der Angelegenheit herleiten lassen. Es kann jedoch gesagt werden, daß die bisherige Aussprache beiderseits in einem durchaus einigungsbereiten Geist geführt wird.

**Poincaré soll fest bleiben.**

Paris, 10. August. Der heute unter dem Vorsitz Millerands zusammengetretene Ministerrat hat beschlossen, dem Ministerpräsidenten Poincaré mitzuteilen, daß er sich nach der Meinung der Regierung genau an die früher gefaßten Beschlüsse halten solle.

**„Heute Pfänder, morgen Sanktionen".**

London, 10. August. Der Vermittlungsvorschlag, den die belgische Delegation bereit hält, für den Fall, daß eine direkte englisch-französische Verständigung über die Kontrollmaßnahmen nicht zustande kommen sollte, sieht nach Blättermeldungen folgendes vor: Belgien dürfte zuerst empfehlen, die geplante 26prozentige Abgabe von der Ausfuhr und die Einziehung der Zolleinnahmen seitens der Entente durchführen zu lassen, dann dürfte die Beschlagnahme der Staatsbergwerke und Staatswälder auf dem linken Rheinufer erfolgen. In dritter Linie dürfte man die Aufrichtung der beiden Zollschranken am Rhein und im Ruhrgebiet beschließen, aber nicht als Mittel, Zahlungen herbeizuführen, sondern als Sanktion. Belgien erkläre, man müsse sagen: „heute produktive Pfänder, morgen Sanktionen."

**Die Schulen und das Gesetz zum Schutze der Republik.**

Berlin, 10. August. Der Reichsminister des Innern veröffentlicht die Richtlinien für die Mitwirkung der Schulen und Hochschulen zum Schutz der Republik. Einige Unterrichtsverwaltungen haben schon Verfügungen im Sinne der Richtlinien vorbereitet. Eine Verfügung des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung steht unmittelbar vor ihrer Veröffentlichung.

**Pensionierungsgesuch D. v. Dryanders.**

Berlin, 10. August. Der Oberhof- und Domprediger Exz. D v. Dryander hat beim evangelischen Oberkirchenrat sein Pensionierungsgesuch eingereicht, das das seit 1898 bekleidete 1. Domprediger amt sowie die Leitung des Domkandidatenstiftes betrifft.

**Große Unwetterschäden in Bayern.**

München, 10. August. In den letzten Tagen haben in mehreren Gegenden Bayerns schwere Unwetter an der Getreideernte und an den Obstbeständen einen nach vielen Millionen zu berechnenden Schaden angerichtet. Besonders schwer wurden Gegenden Niederbayerns und des Bayerischen Waldes betroffen, wo auch zahlreiche Häuser, elektrische Leitungen, Kirchen, Friedhöfe usw. schwer beschädigt, große Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und sonstige Schäden angerichtet wurden. Die Verheerungen sind umso beklagenswerter, als die Ernte unmittelbar bevorstand.

**Reformforderungen für das Kino.**

München, 10. August. In München findet gegenwärtig die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Lichtspiel-Theater statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Herabsetzung des Schutzalters für Jugendliche von 18 auf 16 Jahre gefordert wird mit der Begründung, daß sonst die Jugendlichen in Vergnügungsstätten getrieben werden, die nicht selten unter dem Niveau des heutigen Kinos ständen. Weiter wird Schutz verlangt gegen ungesetzliche Ueberwachungsmaßnahmen der Gemeinden und es wird Verwahrung eingelegt gegen die Verunglimpfung des Kinos. Ein Antrag, der sich gegen unlautere und unwahrhaftige Reklame wendet, wurde angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220812-14/fragment/page=0001

**Die Entente soll Oesterreich selbst verwalten.**

+ Wie der Pariser „Intransigeant" meldet, wird die Londoner Konferenz sich vor ihrem Auseinandergehen noch mit der österreichischen Finanzlage beschäftigen. Die Note Oesterreichs, in der die Regierung erklärt, sie werde die Landesverwaltung den Verbündeten übergeben, wenn man Oesterreich nicht die Pfänder zurückerstattet, die man ihm genommen habe, habe die Alliierten zum Nachdenken veranlaßt. Naturgemäß dürfte man einer ähnlichen Lage auch in Deutschland gegenüberstehen.

**Italiens auswärtige Politik.**

+ Das neue italienische Ministerium Facta hat jetzt sein Regierungsprogramm bekanntgegeben. Der Ministerpräsident hat u. a. erklärt, die italienische Außenpolitik sei vor allem auf die Wiedergesundung und den Wiederaufbau Europas gerichtet. Es sei nicht möglich, das Reparationsproblem von dem der internationalen Schulden zu trennen, deshalb müsse man den Wiederaufbau der verschiedenen europäischen Staaten als ein einheitliches Problem betrachten. Es sei nicht möglich, daß einzelne Staaten in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben können, wenn Nachbarländer ruiniert seien. Deshalb habe Italien diesen Standpunkt auch bei den Londoner Verhandlungen vertreten.

**Das Todesurteil gegen die Sozialrevolutionäre.**

+ Nach einem mehrmonatigen Prozeß, der mit einem Riesenapparat geführt wurde, hat jetzt der Moskauer Oberste Gerichtshof das Bluturteil gegen die Sozialrevolutionäre ausgesprochen, das man schon lange kommen sah. Es hat die Führer der russischen Sozialisten Goß, Donski, Gerstein, Gendelmann, Grabowsky, Litzatschew, Ivanow, Eugenie Ratner, Elkind, Tinofejew, Morozow, Aljanow, Altowsky und Helene Ivanowa zum Tode verurteilt. Der Allrussische Zentralvollzugsausschuß hat beschlossen, das Todesurteil zu bestätigen, aber seine Ausführung aufzuschieben, die indessen zu einem baldigen Zeitpunkt stattfinden soll, falls die sozialrevolutionäre Partei ihre Gewalttaten und Spionage gegen die Sowjetregierung nicht einstellen sollte. — Die Sowjetregierung hat es abgelehnt, den Erzbischof Benjamin aus Petersburg zu begnadigen, der wegen Einspruchs gegen die Enteignung von Kirchenschätzen durch die Sowjetregierung zum Tode verurteilt ist.

**Die Ausweisungen aus dem Elsaß.**

+ Während einige Pariser Meldungen wissen wollten, daß die französische Regierung die Ausführung der Deutschenausweisungen aus dem Elsaß aufgeschoben habe, meint der „Matin", daß es sich hierbei nur um einen Aufschub von zwei Tagen handelt, der sowieso für die Anwendung der verfügten Maßnahmen vorgesehen war. Ueberdies wird aus Straßburg gemeldet, daß dort am Mittwoch den zur Ausweisung bestimmten Deutschen die Ausweisungsbefehle bereits zugestellt worden sind.

**Wie Amerika seine Besatzungskosten decken will.**

+ Der amerikanische Staatssekretär Hughes schlägt einen amerikanischen Kredit von 2 Millionen Dollars aus dem Ertrag der beschlagnahmten deutschen Farben zugunsten der amerikanischen Kosten der Rheinlandbesetzung vor. Die Reparationskommission solle die beschlagnahmten Farben zu einem Viertel des wirklichen Wertes an den Textilverband im Auftrag der amerikanischen Regierung verkaufen.

° **Halle.** Auf mehreren Gütern im Kreise Delitzsch sind die Landarbeiter in den Streik getreten. Die Bewegung droht weiter um sich zu greifen. Der Beweggrund soll politischer Natur sein.

+ **Leipzig.** Die Beschwerde des „Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes" gegen seine Auflösung durch die sächsische Regierung ist vom Staatsgerichtshof verworfen worden.

**Ein Zahlungsaufschub für Deutschland?**

**London.** Wie Reuter erfährt, halten französische Kreise in London es für wahrscheinlich, daß die Mehrheit in der Konferenz beschließen wird, Deutschland trotz der Opposition Frankreichs ein Moratorium zu gewähren.

**Generalstreik in Portugal.**

Madrid. Nach Blättermeldungen ist in Portugal der Generalstreik erklärt worden. Die Regierung verhängte den Belagerungszustand.

**Ausweisung der Deutschen.**

**Paris.** Der „Matin" berichtet, daß gestern etwa 100 Deutsche in Elsaß-Lothringen den Ausweisungsbefehl erhalten hätten, der heute ausgeführt würde.

**Konstantinopel.** Nach einer Meldung des kommandierenden Generals ziehen sich die griechischen Truppen auf der ganzen Linie zurück.

**Berlin.** Die „Allgemeine Zeitung" dementiert eine Brüsseler Meldung, wonach der ehemalige bayrische Kronprinz in Paris mit bevollmächtigten Vertretern über die Wiedereinsetzung der Wittelsbacher verhandelt habe.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 11. August 1922.

— Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Zahlung der **Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer für das 2. Quartal 1922, der Einkommensteuer für 1921-1922, sowie der Kirchensteuern für 1921 bis spätestens 16. August 1921** an die Stadtkasse zu erfolgen hat. Bis dahin rückständig gebliebene Beträge werden zwangsweise beigetrieben.

— **Feuerwehr-Verbandstag.** Am 19., 20. und 21. August findet der 1. Verbandstag der Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Weißenfels in unseren Mauern statt. Die Freiw. Feuerwehr Teuchern hat mit großem Eifer geübt, um den sehr zahlreich angemeldeten auswärtigen Kameraden, Gemeindevertretern und sonstigen Gästen etwas Gutes zu zeigen. Viel Mühe und Arbeit war nötig die Geräte in Ordnung zu bringen. Zum Glück ist unter den Mitgliedern fast jeder Beruf vertreten. Wer am Spritzenhaus vorbeiging, konnte Maler, Maurer, Schlosser und sonstige Handwerker bei der Arbeit sehen. Geräte und Spritzenhaus wurden mit ganz geringen Kosten modernisiert. — Aus der heutigen Anzeige ist das Programm des Festes ersichtlich. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und sendet prächtiges Festwetter.

Wir wollen nochmals an dieser Stelle auf die Bitte der Feuerwehr hinweisen die Häuser zu schmücken. Das erforderliche Grün wird im „Hotel zum Löwen" und „Grünen Baum" am Donnerstag nachm. 4—7 Uhr und Freitag während des ganzen Tages verausgabt. — Ferner sind noch eine größere Zahl Quartiere zu beschaffen, und bittet der Festausschuß die Einwohnerschaft um Entgegenkommen und wenn irgendmöglich um Ueberlassung von Schlafgelegenheit.

— Junglehrer und Kurzschrift. Wie bekannt haben die Junglehrer auf Jahre hinaus wenig Aussicht, Anstellung im Schuldienst zu erhalten. Darüber ist schon oft geschrieben worden. Damit sie sich jedoch rechtzeitig, wenn auch nur vorübergehend für einen anderen Beruf vorbereiten können, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterm 24. 7. 22 eine Verfügung erlassen, die u. a. folgendes besagt: „Ich lege Wert darauf, daß auch den Schülern und Schülerinnen der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten auf Wunsch Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift gegeben wird. Diese Angelegenheit, die für künftige Lehrer und Lehrerinnen schon aus beruflichen Rücksichten wichtig ist, hat jetzt für die Bezeichneten insofern eine besondere Bedeutung erlangt, als sie wegen der ungünstigen Anstellungsverhältnisse im Schuldienst vielfach genötigt sind, einen anderen Beruf zu ergreifen oder wenigstens vorübergehend in einem anderen Berufe tätig zu sein. Aus diesem Grunde erscheint es zweckmäßig, ihnen die Aneignung einer gewissen Fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine zu ermöglichen, soweit sie dies wünschen und ihnen Gelegenheit dazu sich bietet oder geschaffen werden kann. Bis zum 10. d. Js. ist mir zu berichten, in welcher Weise die Angelegenheit bei den einzelnen Anstalten geregelt worden ist.

i. A. Kiesch." Wegen der Wahl des Systems besagt die Verfügung. Ein Zwang, ein bestimmtes System zu wählen besteht nicht, doch wird auf das in Preußen am weitesten verbreitete und sich durch leichte Erlernbarkeit und Schnelligkeit auszeichnende System „Stolze Schrey" empfehlend hingewiesen.

**Weißenfels,** 10. Aug. (Unter schwerem Verdachte verhaftet.) In Pödelitz wurden unter dem Verdachte, an der Ermordung des Schneidermeisters Wohtas beteiligt gewesen zu sein, drei junge Burschen und die 18 Jahre alte Tochter des Ermordeten verhaftet und in das Freyburger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

**Merseburg.** Im Lennawerk entstand aus unbekannter Ursache auf einer fahrbaren Brücke beim Kontaktofenbau Kurzschluß, der längere Zeit gedauert haben muß. Ein Arbeiter wurde getötet, etwa acht erhielten mehr oder weniger schwere Brandwunden.

**Halle.** Der frühere Privatsekretär des ehemaligen bayrischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner, Felix Fechenbach, wurde hier auf Grund eines Haftbefehls des Münchener Volksgerichts verhaftet und nach Bayern gebracht. Ueber die Ursache der Verhaftung ist nichts bekannt.

**Halle.** In der Nacht wurde in der alten Promenade ein Rollkutscher bewußtlos und mit einer blutenden Wunde am Kopf aufgefunden, der wahrscheinlich überfallen und beraubt wurde, da ihm Rollgeld in Höhe von 2500 Mk. fehlt.

**Halle** a. S., 10. Aug. Der Kommunist Utzelmann-Kempin, der während des vorjährigen Märzputsches im Lennawerk die Rote Armee organisiert bezw. befehligt hatte, ist auf Grund des Amnestiegesetzes aus der Haft entlassen worden. Utzelmann war vom Sondergericht in Halle wegen Hochverrats und Aufruhr seinerzeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

**Zaschwitz** bei Wettin, 10. Aug. (Eine Gemeinde ohne Steuern.) Die Gemeinde hat aus den Verpachtungen von Obst derartige Erträge erhalten, daß für dieses Jahr keine Gemeindesteuern erhoben werden. Außerdem verfügt die Stadt über ein ansehnliches Bankguthaben.

**Arnstadt.** Der Milzbrand hat im benachbarten Eischleben auch ein Menschenleben gefordert. Bei einer Kuh des Landwirts Otto Walther wurde Milzbrand festgestellt. Kurze Zeit darauf erkrankten die beiden Söhne Walthers, ebenso Frau Walther. Trotz ärztlicher Hilfe starb die 51jährige Frau kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, die bei den Söhne scheinen wieder zu genesen.

**Bitterfeld.** An der Berliner Bahnstrecke wurde eine männliche Leiche gefunden, der der Kopf vom Rumpf getrennt war. Dieser selbst konnte am Tatort nicht gefunden werden. Ob ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Schleiz,** 9. Aug. (Des Amtes entsetzt.) Der Leiter der Taubstummenanstalt zu Schleiz, Direktor Pahlhorn, ist vom thüringischen Staatsministerium seines Amtes entsetzt worden, da er nicht auf dem Boden der Verfassung stehe und z. B. im Juni auf der Taubstummenanstalt, die ein staatliches Gebäude sei, die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt habe.

**Eisenach.** (Vater und Sohn verunglückt.) In Unterhain in Thüringen wurden der Arbeiter Schwanitzoff und dessen achtjähriger Sohn, die in einer Lehmgrube Lehm ausluden, von einer abstürzenden Wand verschüttet. Der Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden, der Vater lebte noch, hatte aber so schwere Verletzungen am Rückgrat daß er alsbald starb.

**Salzungen.** Sterbend wurde auf der Straße der praktische Arzt Dr. Meisel aufgefunden. Nach einer Verschüttung im Kriege war er derartig nervös geworden, daß er fast ohne Praxis war. Er hat sich mit Gift das Leben genommen.

**Herrenbreitungen.** Beim Mähen mit der Mähmaschine wurde dem Landwirt Reckenbeil ein Fuß abgeschnitten der andere schwer verletzt, im Krankenhause ist der Schwerverletzte inzwischen gestorben.

## Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

22 (Nachdruck verboten.)

Im nächsten Moment wurde Herzogs Gesicht aschgrau. Infolge eines nervösen Ungeschicks hatte Rivington das radioelektrische Instrument in die Ostseetiefe fallen lassen, er machte eine wahnsinnige Anstrengung, um sich seiner zu bemächtigen, aber Carden kam ihm zuvor. Er streckte die Hand aus, und seine schmalen Finger schlossen sich über der Spritze, während Rivington immer noch herumhantierte. Er begann dieselbe scharf zu prüfen, aber Herzog war es gelungen, sich aufzuraffen.

„Wollen Sie die Güte haben, Herr Carden, mir dieses kleine Instrument zu reichen," sagte er mit kühler Ueberlegenheit. „Es wird bei mir besser aufgehoben sein, als bei Herrn Martin. Er selbst wird der erste sein, der mir dafür dankt, daß ich ihn desselben entledigte; denn es ist meine Pflicht, die ich auf sein eigenes Ansuchen übernommen habe, darauf zu sehen, daß er sich nicht einer gewissen kleinen Schwäche hingibt."

Carden sah verblüfft drein und entsprach widerstrebend der Bitte. Lord Alphington zeigte sich gastfreundlich betrübt darüber, daß sein Besuch so als Morphinist gebrandmarkt wurde, und versuchte Rivingtons Verwirrung durch irgend etwas unverständlich Gemurmeltes zu beheben; dann tröstete er sich über den Zwischenfall, indem er sein Glas bis zur Neige leerte.

19. Kapitel.

Niemals während seiner aufgedrungenen Vereinigung mit ihm hatte Rivington mehr Ursache gehabt, Herzogs Selbstbeherrschung zu bewundern, als in den Augenblicken, die Lord Alphingtons Trunk folgten. Er hatte dem Hauptmann gesagt, daß die verhängnisvolle Wirkung des Atropins fast unmittelbar sei, aber nichts in seinem Benehmen zeigte die Spannung, in der er sich befunden mußte.

Im Gegenteil, er beschäftigte sich mit seinen Mandeln und Trauben in der Weise eines Mannes, der sich in der angenehmsten Laune befindet.

Rivingtons Gefühle waren, soweit sein edler Wirt in Betracht kam, im vollsten Gleichgewichte, aus dem einfachen Grunde, weil er sich wohlbewußt war, ihm kein Leid zu gefügt zu haben. Während er sich zum Diner ankleidete, hatte er das Röhrchen gründlich ausgespült und seinen ursprünglichen Inhalt durch reines Wasser ersetzt; daher sein Mißvergnügen, als Herzog bei ihrer Ankunft im Hause das Röhrchen zu prüfen verlangt hatte, und seine Erleichterung, als es ihm anscheinend entging, welche Veränderung damit vorgegangen war. Er wußte, daß Herzog später mit ihm eine Abrechnung halten würde, aber er kämpfte um sein Leben Stunde um Stunde, bis Janet zurückkam, und jede gewonnene Minute war von unsagbarem Werte.

Er folgerte, daß sein schrecklicher Hüter aus Rücksicht für seine eigene Sicherheit seine Identität dort nicht enthüllen konnte, wenn er dies überhaupt direkt tun wollte; er mußte dies in einer solchen Weise ausführen, daß er sich selbst nicht dabei bloßstellte, und dies konnte er eben nicht, solange er eingestandenermaßen Rivingtons Begleiter war. Wenn man ihn nicht einer noch schwärzeren Tat beschuldigte, so würde er zum mindesten der Fluchtbegünstigung angeklagt werden.

Rivington wunderte sich immer mehr über seine merkwürdige Selbstbeherrschung, als eine Viertelstunde verstrichen war und der Premierminister immer noch heiter plauderte, ohne irgend welche Veränderung in seinem Aussehen oder Benehmen zu zeigen.

Die weitaus größte Gefahr schien ihm übrigens noch immer an Ralph Carden zu liegen. Er saß meist schweigend, und wenn er überhaupt sprach, so galt es seinem vornehmen Verwandten bezüglich irgend eines Gegenstandes von privatem Interesse. Der große Mann selber war wahrscheinlich zu gelangweilt, um die elektrische Spannung, die unter seinen Gästen herrschte, zu bemerken. Aber Cardens Abneigung, mit Herzog oder Rivington zu reden, war so auffällig, daß Rivington vollständig darauf gefaßt war, diese Nacht im Gefängnis zu verbringen und am nächsten Morgen dem Henker übergeben zu werden.

Nicht einmal Herzogs Treuherzigkeit konnte die Maskerade noch weiter verlängern, dessen war er gewiß.

Trotzdem er auf alles vorbereitet war, konnte er sich kaum beherrschen, als die Krisis hereinbrach, was kurz, nachdem sie den Salon betreten hatten, der Fall war. Lord Alphington hatte gute Nacht gewünscht und sich in das Bibliothekzimmer zurückgezogen, mit der Entschuldigung, daß er dringende Geschäfte mit seinem Privatsekretär zu erledigen hatte, der soeben gekommen war. Lady Muriel plauderte mit Herzog, der zu Rivingtons Ueberraschung auf sie zugetreten war, als sie in das Zimmer hereinkam; Rivington selbst stand an einer offenen Glastüre und sah hinaus auf das mondbeschienene Meer; und als er sich vom Zimmer abwandte, beschäftigte Carden einige Photographien auf dem Tische.

Plötzlich veranlaßte Rivington eine leise Berührung an seiner Schulter, sich umzudrehen und um ins Antlitz zu sehen; er hatte seine zwecklose Beschäftigung verlassen und war entschlossen, die Frage zu erledigen, die ihn beschäftigte. Der Blick allein, mit dem er Rivington ansah, enthielt bereits eine Anklage. Es war kaum glaublich, daß ein so knabenhaft fröhliches Gesicht so ernst und düster werden konnte.

„Ich wünsche etwas mit Ihnen zu besprechen," sagte er gebieterisch. „Soll es hier sein oder wollen wir in den Garten hinausgehen?"

„Jedenfalls hier; draußen ist ein zu starker Tau, als daß es in dünnen Schuhen auf dem Grase angenehm wäre," antwortete Rivington sorglos und tat, als ignorierte er die offensive Absicht in seinem Tone.

„Nun gut, um es gerade herauszusagen, ich glaube nicht, daß Sie Martin heißen!" brach er los. „Ich kannte einmal jemanden, der Ihnen vollständig gleichsah und der jetzt an einem ganz anderen Orte sitzen müßte. Denken Sie an Woolwich vor zehn Jahren. Sie sind Arthur . . ."

Und dann, bevor er Rivingtons Namen zu Ende sagen und ihm die Wahl zwischen einer Lüge oder einem Geständnis lassen konnte, ertönte Lady Muriels helle Stimme durch das Zimmer, und sie sagte das Wort, das sie auf seinen Lippen aufgehalten hatte, zu Ende.

„Richtig, Ralph!" rief sie ihm zu. „Du mußt in Woolwich mit Arthur Rivington gewesen sein. Du weißt, wen ich meine: den armen Menschen, der fälschlich des Mordes beschuldigt wurde und nach Amerika entkam."

Carden wendete sich nach ihr um, als ob jemand dicht vor seinem Ohre eine Pistole abgeschossen hätte: Herzog hatte sich von dem Mädchen entfernt, und sie stand mitten im Scheine einer sanft beschatteten Lampe, nichts konnte vermuten lassen, daß ihr die Frage von ihm souffliert worden wäre. In der Tat war der Ausdruck auf Herzogs breitem Gesicht nur der eines erstaunten Erzögens; aber bei seinem Gesichte war nur eines sicher, wenn es irgend einen Ausdruck zeigte, so war dieser das Gegenteil seiner Gedanken.

„Ja, ich war seinerzeit in Woolwich mit Rivington . . . und was weiter?" sagte Carden, ohne sich von seinem Platze zu entfernen. In seiner Haltung war eine verborgene Drohung, als ob er bereit wäre, sich auf Rivington zu stürzen und sich seiner zu versichern, wenn die Gelegenheit dazu erschien.

Fortsetzung folgt.

**Vernachlässigen Sie nicht Ihre Geschäftsreklame!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220812-14/fragment/page=0002

## Allerlei aus aller Welt.

* **Beleidigung des Reichspräsidenten.** Die Polizei nahm in Füssen (Bayern) drei junge Leute fest, die ein Plakat anschlugen, das grobe Beschimpfungen gegen den Reichspräsidenten enthielt. Die Verhafteten wurden, da bei der Nähe der Grenze Fluchtverdacht vorlag, nach Leipzig übergeführt. Nachdem der Oberreichsanwalt den Haftbefehl aufgehoben hat, sind sie wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ob eine Aburteilung von dem Staatsgerichtshof erfolgen wird, steht noch nicht fest.

* **Todesfahrt im Auto.** Ein Automobilunglück hat sich auf der Chaussee zwischen Köslin und Schlawe bei Karwitz ereignet. Der Kaufmann Manske aus Stargard fuhr mit seiner jungen Frau und dem Chauffeur von Stargard nach Schlawe. Kurz vor Karwitz fand ein Motorfahrer das umgestürzte Auto im Chausseegraben liegen. Unter ihm lagen tot Herr und Frau Manske und schwer verletzt der Chauffeur.

* **Die Gewerkschaften gegen die Prämienzahlung an verdienstvolle Eisenbahner.** Ueber den Entwurf des Reichsverkehrsministeriums, der zur Bewältigung des Herbstverkehrs der Eisenbahnen besondere Maßnahmen in Form von Prämien für erhöhte Dienstleistungen des Personals vorsieht, haben Verhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Vertretern der Organisationen der Eisenbahner stattgefunden. Von gewerkschaftlicher Seite wurde gegen den Entwurf grundsätzlich Einspruch erhoben mit dem Hinweis, daß diese geplanten Maßnahmen nur als ein unzulängliches Behelfsmittel bewertet werden können. Seit der letzten Teuerungsaktion seien die Einkommensverhältnisse der Beamten und Arbeiter so in Rückstand geraten, daß beispielsweise der Beamte der Besoldungsgruppe 3 2000 Mark im Monat weniger verdiene, als er nach den Ziffern des Reichsindex erhalten müßte. Dieser Zustand sei unerträglich, und deshalb müßte in erster Linie eine generelle Besserung der Einkommensverhältnisse erfolgen, ehe die Gewerkschaften zu Verhandlungen über die geplanten besonderen Maßnahmen bereit seien. Angesichts dieser Haltung der Organisationen sind die Verhandlungen zunächst ergebnislos verlaufen.

* **Feuer in einer Hamburger Oelfabrik.** In den Chörlischen Oelfabriken in Hamburg hat ein Brand großen Schaden angerichtet. Die Feuerwehr konnte nur mit Rauchhelmen an die Bekämpfung des Brandes gehen und mit vieler Mühe eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindern.

* **Raubüberfall bei Potsdam.** Der Kaufmann Schilling-Berlin wurde auf der Chaussee Potsdam—Templin von einem Strolch überfallen und beraubt. Der Räuber stürzte sich auf Sch. und brachte ihm von hinten mit einem schweren Gegenstand eine tief klaffende Wunde an der rechten Stirnseite bei. Schilling wurde besinnungslos aufgefunden und in das Krankenhaus geschafft.

* **Streikunruhen in Stettin.** Im Straßenbahnerstreik in Stettin, der jetzt über eine Woche lang dauert, ist bisher keine Einigung gelungen. Es verkehren nur einige Linien, die Arbeitswillige bedienen. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Mehrfach wurden Straßenbahner verprügelt. Zahlreiche Fenster der Straßenbahnwagen wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Von einigen Straßenbahnwagen wurden den Führern die Kurbeln weggenommen, so daß die Wagen auf der Straße liegen blieben. Mehrere Straßenbahner wurden durch Messerstiche verletzt. — Der Landarbeiterstreik in Posen hat ebenfalls gefährliche Formen angenommen. Es kam in vielen Städten zu Kämpfen der Streikenden mit dem Militär. Die Streikenden bedrohten die Kleinbauern, ihnen ihre Häuser anzuzünden, falls sie den Gutsbesitzern helfen wollten.

**Riesendiebstahl Berliner Brotmarken.** In der letzten Nacht sind aus der Brotkartenausgabestelle Pankow Brotmarken mit über 70 000 Nummern gestohlen worden. Für Wiederherbeischaffung der Brotkarten und Ermittelung der Täter wird eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt.

**Croppenstedt.** (Ländliches Drama.) Der Landwirt Rich. Jsicke war mit seinem Bruder Wilhelm, den er eines Gerstendiebstahls beschuldigte, in Streit geraten und hatte ihn auf offenem Markte geschlagen. Als Richard später an der Wohnung seines Bruders Wilhelm vorbeikam, gerieten beide wiederum in Wortwechsel. Da ergriff der achtzehnjährige Sohn des Richard Jsecke ein Jagdgewehr und schoß seinen Onkel nieder. Alsbald sammelte sich eine Volksmenge an, stürmte das Haus und schlug den jungen Mann, der den Schuß abgegeben hatte, halb tot. Nur die Polizei konnte ihn vor Schlimmeren bewahren. Der verletzte Richard Jsecke liegt im Halberstädter Krankenhaus schwer darnieder.

* **Hinrichtung der Mörder des englischen Feldmarschalls Wilson.** Da alle Bemühungen der Verteidiger der Mörder des Marschalls Wilson, eine Begnadigung ihrer Klienten zu erreichen, vergeblich gewesen sind, sind die beiden auf dem Gefängnishof zu Penkonville (England) hingerichtet worden.

* **Zu Fuß nach Jerusalem.** Von Cherbourg, der französischen Hafenstadt, aus, hat sich ein Amerikaner zu Fuß auf den Weg gemacht, um in dem südlich gelegenen Lourdes die wundertätige Madonna zu besuchen und von da nach Jerusalem weiter zu marschieren. Seinen Spaziergang hat er in Chicago begonnen. Den Weg zwischen Neuyork und Cherbourg hat er indessen nicht zu Fuß zurückgelegt.

* **300 Millionen Mark für Lloyd Georges Memoiren.** In der nächsten Zeit beabsichtigt der englische Ministerpräsident Lloyd George einen Teil seiner Memoiren erscheinen zu lassen. Dem Ministerpräsidenten lagen seit langem zahlreiche Angebote der ersten europäischen und amerikanischen Verlagsfirmen vor. Das Werk, das sich fast ausschließlich mit den Ereignissen der Kriegszeit befassen wird, wird von seinem Autor wahrscheinlich in den bevorstehenden Parlamentsferien beendet werden, so daß die Veröffentlichung bereits in einigen Monaten zu erwarten ist. Das Honorar soll 80 000 Pfund (etwa 300 Millionen Mark) betragen, nach anderen Gerüchten jedoch noch weit höher sein.

* **100 österreichische Kronen = ein Centime.** In Zürich ist zum ersten Male der Kurs für 100 Kronen auf 1 Centime festgesetzt worden; die Krone hat also jetzt in der Schweiz nur noch den zehntausendsten Teil ihres früheren Wertes. Die Lebensmittelteuerung in Wien nimmt einen täglich beunruhigenderen Charakter an. Nachdem vor wenigen Tagen der Preis für das Zweipfundbrot auf 2490 Kronen erhöht worden war, kündigen die Großbäckereien eine neue Verteuerung auf 3000 Kronen an, wobei sie ausdrücklich betonen, daß es sich nur um ein Uebergangsstadium handelt und in kürzester Frist eine weitere Steigerung auf 3500 Kr. vorgenommen werden muß. In der Großmarkthalle stiegen wieder die Fleischpreise pro Kilogramm um Tausende von Kronen. Schweinefleisch stieg auf 19 000 Kronen das Kilogramm, so daß im Kleinverkauf für Schweinebraten bis zu 30 000 Kronen für das Kilo gefordert werden. Das Rindfleisch stieg bis zu 12 000 Kronen, Bratenfleisch bis zu 15 000 Kronen.

# **Die gute Pilzernte.** In der Provinz Sachsen und im Freistaat Braunschweig ist die Pilzernte in diesem Jahre so gut, daß die Konservenfabriken nicht die ganze Ernte verarbeiten können, die ihnen angeboten wird. Die Konservenfabriken haben den Ankaufspreis für den Zentner Steinpilze von 1300 M. auf 700 M. heruntergesetzt. — Auch in anderen Gegenden Deutschlands, so in Westfalen und auch in der Mark Brandenburg ist streckenweise die Ausbeute außerordentlich groß gewesen.

## Volksleben und Wirtschaft.

= **Der Wiederaufbau der deutschen Schiffahrt.** Am 15. August wird der neue Passagierdampfer der Hugo Stinnes-Linie in Hamburg, „General San Martin", seine erste Ausreise nach Südamerika antreten. Der Dampfer wird voraussichtlich am 11. September in Buenos Aires eintreffen. Der Stinnesdampfer „Emil Kirdorf" hat seine erste Reise nach Narvik angetreten. Auf der Deutschen Werft in Hamburg lief ein 8000-Tonnen-Frachtdampfer der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. Der neue Dampfer erhielt den Namen „Frankenwald". In Kiel ist auf den Howaldtwerken für die Deutsche Levante-Linie ein neuer Dampfer von 4500 Tonnen vom Stapel gelaufen. Der Dampfer erhielt den Namen „Troja". In Nikolajewsk an der Amurmündung sowie an anderen Punkten des Unterlaufs des Amur kamen zwei deutsche Dampfer mit deutschen Waren an.

= **Die Arbeitszeit bei der Eisenbahn.** Der Reichsverkehrsminister hat die neuen Dienstdauervorschriften in Kraft gesetzt, von denen er eine wesentliche Hebung der Wirtschaftlichkeit erwartet. Es wird künftig grundsätzlich unterschieden zwischen wirklich geleisteter Arbeit, Dienstbereitschaft und Pausen, d. h. Zeiten, während derer eine Entfernung vom Dienstplatz erlaubt ist. Diese Unterscheidung ermöglicht es, den achtstündigen Arbeitstag völlig unangetastet zu lassen. Jeder Dienstvorgang erfährt eine durchschnittliche Bewertung. Dienstbereitschaft wird beim Lokomotivpersonal mit Lokomotive mit 80 Proz., beim Bahnhofs- und Zugbegleitpersonal mit 50 Proz. und beim Bahnbewachungspersonal mit 33⅓ Proz. als Arbeit angerechnet. Das Personal hat im Jahre Anspruch auf mindestens 52 Ruhetage von 32 Stunden Mindestlänge; 17 hiervon sollen auf Sonntage entfallen.

= **Die Not der Zeitungen.** Die Zeitungsverleger des Eichsfelds stellten in einer Sitzung fest, daß über kurz oder lang eine Einschränkung der Erscheinungsweise eintreten müsse. Es ist eine dreimal wöchentliche Herausgabe der Zeitungen geplant.

= **Polnische Wirtschaft in Oberschlesien.** Die Förderung an Kohlen in Ost-Oberschlesien geht rapide zurück, während sie in Deutsch-Oberschlesien im Juli erheblich stieg. Die Wagengestellung in Polnisch-Oberschlesien läßt sehr zu wünschen übrig. Die Folge davon ist, daß sich der Haldenbestand allmählich der zweiten Million Tonnen nähert. Der den Polen zur Verfügung stehende Haldenraum wird täglich geringer, und es ist schon jetzt mit mathematischer Genauigkeit auszurechnen, wann der letzte verfügbare Raum ausgenutzt sein wird, worauf die gesamte Produktion zum Stillstand kommen muß. Durch vernehrte Feierschichten versuchen die Werke diesen Zeitpunkt hinauszuschieben. 10 000 und mehr Arbeiter müssen dadurch auf einen wesentlichen Teil ihres Wochenverdienstes verzichten. Die Erregung der Arbeiterschaft wegen der mangelnden Organisationsfähigkeit der Woiwodschaften ist im Wachsen begriffen. Zu den wirtschaftlichen Gefahren dieser ungeheuren Kohlenansammlung gehört auch die der Selbstentzündung. Schon jetzt ist es durch Selbstentzündung mehrfach zu kleineren Bränden gekommen. Die Verstopfung der Bahnhöfe nimmt beängstigend zu.

= **Der Stand der Mark.** Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berlin. Börse am

| | 10. 8. | 9. 8. | 1914 |
|---|---|---|---|
| 100 holländische Gulden | 33458 | 30262 | 167,— M. |
| 100 belgische Franken | 6501 | 5992 | 80,— „ |
| 100 dänische Kronen | 18601 | 16654 | 112,— „ |
| 100 schwedische Kronen | 22575 | 20124 | 112,— „ |
| 100 italienische Lire | 3920 | 3573 | 80,— „ |
| 1 englisches Pfund | 3855 | 3465 | 20,— „ |
| 1 Dollar | 866 | 779 | 4,20 „ |
| 100 französische Franken | — | 8352 | 80,— „ |
| 100 schweizerische Franken | — | 14981 | 80,— „ |


Aus Anlaß des Feuerwehrverbandstages vom 19.—21. August bitten wir die geehrte Einwohnerschaft, die Häuser nach Möglichkeit festlich zu schmücken.

Abgabe von Grün: Gasthof zum grünen Baum und Gasthof zum Löwer. Donnerstag, den 17. Aug. von 4—7 Uhr nachm. und Freitag fortlaufend.

**Der Festausschuß.**

**ff. gekochten Schinken,**
**ff. Blut- und Leberwurst,**
**ff. Schweinefleisch usw.**
empfiehlt billigst

**Paul Hergert.**

Jeden Posten
**Stalldünger**
kauft fuhrenweise ab Aufladestelle. Angebote erbittet
**Franz Poser, Oberwerschen.**

**Spielvereinigung Teuchern.**
**Sonntag,** den 13. August 9½ Uhr
**Monatsversammlung**
Tagesordnung:
1. Bericht vom Gautag in Altenburg.
2. Besprechung der Sonderklasse.
3. Stiftungsfest.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet
**der Vorstand.**

Gesucht eine Frau als
**Wirtschafterin.**
Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

**Freim. Feuerwehr Teuchern.**
**Sonntag,** den 13. August nachm. 2½ Uhr
**Hauptübung**
der gesamten Wehr. Anschließend **Versammlung.**
Zwecks Verbandstags Erscheinen jedes Kameraden erforderlich. Spielende Instrumente mitbringen.
**Das Kommando.**

**Wohnungstausch.**
Tausche eine große 5-Zimmerwohnung gegen eine kleinere in Gröben oder Rustdorf. Zu erfr. in der Geschst. d. Bl.

**Gasthof Oberwerschen.**
**Sonntag, den 13. August**
**gr. Liederabend und Ball**
ausgeführt vom **Arbeiter-Gesangverein Gröben-Runthal** unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dirigent **Walter Dettmar,** Weißenfels.
Beginn des Balles nachm. 4 Uhr.
Nach dem Konzert wieder Ball.
Einen genußreichen Abend versprechend laden freundlichst ein
**der Wirt,** **der Arb.-Gesangverein**
Gemischter Chor.

**1. Radfahrer-Verein 1895.**
**Sonnabend den 13. Aug.** abends 8 Uhr
**Versammlung.**
bei W. Zimmermann.

**Zwei junge Hühner**
ein gelber Hahn u. ein weißes Huhn, abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Bahnstr. 23.

**Warnung.**
Ich warne hiermit jedermann die in Verbrauung befindlichen Redensarten gegen meine Tochter Martha weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.
**Paul Schneider.**

Photogr. Atelier
**E. Meiner,**
Teuchern.
**Täglich geöffnet.**
Porträts, Familien-, Vereins- und Hochzeitsgruppen, Landschaften, Industrieelle, Heim-Schul-u Momentaufnahmen jeder Art. (Sport). Vergrösserungen, schwarz und farbig, auch nach alten Bildern, sowie Karten aus dem Feide Broschen u. Anhänger etc
Eigene Vergrösserungs-Anstalt.

**Kreisarbeitsnachweis Teuchern.**
Amtliche Meldestelle für alle offenen Stellen.
Geschäftszeit werktäglich von 8½—1 Uhr.
**Gesucht werden:**
Knechte, Mägde, Abraum-, Schwelereiarbeiter, Häuer, Förder-, Zimmerleute, Maurer, 1 Hufschmied, 2 älterer Schlosser, 2 Wirtschaftsgehilfen, Feuergehilfe, 2 Töpfer, 1 jüngeres Hausmädchen aufs Land, 14 bis 15jährige Lehrlinge in die Glasbiegerei, 1 Sattlergehilfe, Handabraum-, Erd-, ferner Bagger- und Tagesarbeiter, 10—15 Arbeiterinnen über 18 Jahre, 2—3 Mann zum Gleisverlegen nach Wählitz, 1 vierzehnjährige Arbeiterin, 1 Glaser-, 1 Stellmachergehilfe, 1 Hausmädchen von 17—19 Jahren.
**Stellen suchen:**
1 14jähriges Hausmädchen nach Teuchern, 1 ältere Wirtschafterin.

**Logis**
mit Morgenkaffee, sucht anständiger junger Herr. Angeb. bitte in der Expd. d. Bl. abged.

Suche für meinen Haushalt ein
**älteres Mädchen**
bei höchstem Lohn
Frau **Minna Seeber,**
**Naumburg a. S.,**
Herrenstr. 7.

**Kirchliche Nachrichten**
am 9. Sonntage n. Trinitatis (13. 8. 22.)
Kollekte für Prov. Verband der Frauenhilfe.
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpfr. Plagemann.
Untermerschen: Vorm. 8 Uhr. Oberpfr. Plagemann.

**Pr. Kalbfleisch**
empfiehlt
**Otto Franke.**

**Ein Schäferhund**
grau, ist zu verkaufen Probstleisr. 12.

**Großen Kochofen**
2 Etagen, gut erhalten verkauft sehr billig
**R. Gäbler.**

*Fa. R.*
*Seiser,*
*Teuchern,*
*Bahnstr. 5.*
*Malereien*
*aller Art,*
*Tapezieren, Linoleumlegen,*
*Buchstaben in Holz Metall, Glas,*
*Steinholz-Fussboden.*


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220812-14/fragment/page=0003

## Bekanntmachung.

In der letzten Zeit mehren sich die Unfälle auf Haupt- und Nebenbahnen durch Tötung oder Verletzung von Einzelpersonen, besonders Kindern, die sich in der Nähe der Bahnkörper aufhalten und beim verbotswidrigen Aufenthalt auf dem Bahnkörper oder Ueberschreiten der Gleise durch Züge überfahren werden. Ja es sind selbst Unfälle auf Nebenbahnen dadurch herbeigeführt, daß anscheinend schuldhafterweise Kinder beim Wegrollen Steine auf die Schienen gelegt haben. Abgesehen von den hierdurch entstehenden erheblichen Kosten für Wiederherstellung der Fahrzeuge und des Oberbaues werden Menschenleben durch solch leichtsinnige Handlungen schwer gefährdet.

Zur Verhütung ähnlicher Unfälle ist es erforderlich, daß die Kinder, die in der Nähe der Bahn Vieh weiden oder sich sonst neben den Gleisen aufhalten, sowohl auf die großen Gefahren, die durch Anfliegen von Steinen und anderen Gegenständen auf die Schienen entstehen, als auch auf die eigene Lebensgefahr beim Ueberschreiten von Gleisen aufmerksam gemacht werden.

Wenn gleich auch jeder Fall von Gefährdung von Eisenbahntransporten den Gerichten übergeben wird, so ist es doch erwünscht, daß die Kinder auf die Gefahren, die durch unüberlegte, leichtsinnige Handlungsweise entstehen, von Zeit zu Zeit aufmerksam gemacht werden.

Ich ersuche deshalb die Herren Lehrer wie auch die Eltern, Erzieher und Arbeitgeber, die Kinder auf die vorgenannten Gefahren und die möglicherweise entstehenden Folgen nachdrücklich hinzuweisen.

Weißenfels, den 7. August 1922.

L. W. 82. **Der Landrat.**

## Bekanntmachung.

**Mehl- und Brotpreise im Landkreise Weißenfels.**

Mit Wirkung ab 14. ds. Mts. werden die Mehl- und Brotpreise im Landkreise Weißenfels wie folgt neu festgesetzt:

1.) **Mehlpreise:**
1 Pfund Roggenmehl Mk. 9,50
1 „ Weizenmehl „ 10 —

2.) **Gebäckpreise:**
1 Pfund Brot Mk. 7,75
450 Gramm Weizenbrot Mk. 8.—

Weißenfels, den 10. August 1922.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses**
Getreide- und Mehlstelle.

## Bekanntmachung.

Die für die Zeit vom 6. bis 13 August d. Js. ausgegebenen Brotmarken mit dem blau aufgedruckten **„L“** verlieren am 13. ds. Mts. ihre Gültigkeit.

Nach diesem Tage dürfen die Bäcker und Mehlhändler diese Marken nicht mehr annehmen.

Die Bäcker und Mehlhändler haben diese Marken bis spätestens Donnerstag, den 17. ds. M. bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Die Bäcker werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht mehr anzunehmen da hierfür Mehl nicht mehr verausgabt wird.

Weißenfels, den 10. August 1922.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
Getreide- und Mehlstelle.

## IV. Nachtrag

**zu der Hundesteuerordnung der Stadt Teuchern**
vom 29. November 1898.

§ 1.

Die Paragraphen 1 und 5 der Hundesteuerordnung erhalten vom 1. April 1922 ab folgende Fassung:

§ 1. Für den ersten nicht mehr an der Mutter saugenden Hund wird eine jährliche Steuer von 75 Mk., für den zweiten Hund eine solche von 100 Mk. und für jeden weiteren Hund 125 Mk. in halbjährlichen Teilen und zwar in den ersten 14 Tagen eines jeden Halbjahres entrichtet. Das erste Halbjahr erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April bis 30. September. Die Vorausentrichtung der Steuer für das ganze Jahr ist gestattet.

§ 2.

Der § 5 wird ergänzt und zwar wird hinter Absatz 4 zugesetzt: dgl. sind steuerfrei Blindenhunde.

Teuchern, den 24. März / 22. Mai 1922.

**Der Magistrat.** Schilken.
**Die Stadtverordnetenversammlung.** Hinniger.

Beschluß.

Der von den städtischen Körperschaften zu Teuchern beschlossene IV. Nachtrag zu der Hundesteuerordnung der Stadt Teuchern vom 29. November 1898 wird genehmigt.

Merseburg, den 5. Juli 1922.

Der Bezirksausschuß zu Merseburg.
Siegel Unterschrift.

B. A. 2536.

An der hiesigen Knabenschule ist zum 1. Okt. d. Js. die Stelle des **Schulhausmeisters** zu besetzen. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Lebenslauf sind bis zum 20. August 1922 an uns einzureichen.

Bedingungen können im Stadtsekretariat eingesehen werden.

Teuchern, den 9. Aug. 1922.

**Der Magistrat.** Schilken.

Für die zum Verbandstag hier anwesenden auswärtigen Kameraden sind eine große Anzahl **Quartiere** zu beschaffen. Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft um gütiges Entgegenkommen und der Wohnungskommission ihr Amt möglichst zu erleichtern.

**Der Festausschuß.**


**Ansichtskarten**
empfiehlt **O. Lieferenz**



## Hotel zum Löwen.

**Sonntag, den 13. August**
von abends 7 Uhr an

**Künstlerkonzert**

**in den unteren Räumen.**

Um gütigen Zuspruch bittet
**Franz Wentzke.**



**Achtung!**

**Gasthof grüner Baum.**

**Sonntag, den 13. August** von nachm. 4 Uhr an

**Ball.**

Abends während der Tanz-Pausen
**sportliche Vorführungen.**
Hierzu ladet alle Freunde des Sportes ein
**Verein Körperkultur.**



**Heute Sonnabend!**

**Lichtspiele Gasthof Gröben.**

**Sonnabend, den 12. August 1922** abends 8 Uhr

**Falscher Start**

Der große Rennfilm mit schönen Pferden und Frauen, mit dem tollen Lustspiel

**Eine Mietswohnung wird gesucht**

als Beiprogramm.

Dieser Rennfilm zeigt in diesem Gebiet etwas ganz neues und ein jeder der Gelegenheit hat, sehe sich dieses Werk an

Um gütigen Zuspruch bittet
**der Besitzer.**



**Pandoneonklub „Harmonie“, Interessa.**

Zu unserem am **Sonntag, den 13. August** im **Gasthof Gröben** stattfindenden

**Sommervergnügen**

laden eine geehrte Einwohnerschaft sowie Freunde und Gönner freundlichst ein

**der Vorstand.** **der Wirt.**

Von nachm. 4 Uhr an Ball.



**Sonntag, den 13. Aug.** ab 8 Uhr vorm.

**Faust- und Handballspiele**

der **Jögl.-Abt. des Pr Turnverein Teuchern — M.-Tv. Weißenfels.**

**Sportplatz Lange Wiese.** Eintritt 3 Mk.

8—½9 Uhr Faustball Jgd. I Weißenfels — Jgd. I Teuchern
¼10—½11 Uhr Handball Jgd. II Weißenf. — Jgd. II Teuchern
½11—11 Uhr Handball Jgd. I Weißenf. — Jgd. I Teuchern.

**Der Spielwart.**

## 1. Verbandstag

des
**Feuerwehrverbandes des Stadt- und Landkreises Weißenfels**
am **19., 20. und 21. August 1922**
unter dem Protektorat des Herrn Landrat Zimmermann.

Der 1. Verbandstag des „Verbandes der Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Weißenfels“ findet auf Grund des Beschlusses der Gründungsversammlung in Weißenfels — in **Teuchern** statt. —

Wir laden die Einwohnerschaft von Teuchern und Umgebung zu der Veranstaltung freundlichst ein und verweisen im einzelnen auf nachstehendes Programm.

**Der Festausschuß.**

### Programm.

**Sonnabend, den 19. August.**

Von nachmittags 2 Uhr ab **Empfang** der Kameraden und Gäste
Nachm. 5 Uhr **Versammlung** der Delegierten.
Abends 8 Uhr **großer Zapfenstreich.**
Anschließend **Festkommers.** (Hotel z. Löwen.)

**Sonntag, den 20. August.**

Früh ¼5 Uhr **Wecken.** (Antritt Marktplatz).
Vormittags ¼9 Uhr **Schulübung** mit anschließendem **Manöver** der Freiw. Feuerwehr, Teuchern. (Steigerturm und Rittergut)
Vormittags ½10 Uhr **Vorführung** von Feuerlöschapparaten der Neuzeit.
Vormittags 10 Uhr **Hauptversammlung.**
Mittags ½1 Uhr **gemeinschaftliches Mittagessen.** (Hotel zum Löwen).
Nachmittags 3 Uhr **Umzug.**
Anschließend **Konzert.** (Etablissement zum grünen Baum)
Abends 7 Uhr **Ball.** (Hotel zum Löwen und Gasthof zum grünen Baum)

**Montag, den 21. August.**

Früh ¼9 Uhr **Spaziergang** in der Umgebung.
Nachmittags 6 Uhr **gemütliches Beisammensein** und **Ball.** (Hotel zum Löwen).

Uebungen und Vorführungen: Steigerturm u. Rittergutshof.

Während der Versammlungen wird um größte Ruhe gebeten.


**Halt! Halt!**
**Ausschneiden! Sie kommen!**

Am Sonntag, den 13. d. Mts. veranstaltet der Verein ehem. Kriegsgefangener im Hotel zum Löwen, Teuchern einen

**Grosstadt-Ball**

verbunden mit **Kabarett-Einlagen.**
**Schießsalon und Tombola** u. a. m. ist vorhanden.

Wer lachen will, der komme, es kommt ein jeder auf seine Kosten, jung wie alt.

Anfang: Punkt 6 Uhr. Ende: Wenn es alle ist??
10 Uhr **Fackelpolonaise.**

Es laden alle Einwohner von Stadt und Land ergebenst ein

**der Wirt,** **der Vorstand.**

NB. Dienstag ½9 Uhr **Versammlung,** Vereinslokal bei Bertholds. D. O.



**Achtung! Gasthof Runthal.**

Zu dem am **Sonnabend, den 12. August** von abends 7 Uhr an stattfindenden

**BALL**

ladet freundlichst ein **Gustav Schmidt.**



**Gasthof Schortau.**

**Sonntag, den 13. August**

**gross. Ballmusik**

Es ladet freundlichst ein **der Wirt.**

Anfang 7 Uhr.



**Einkauf von rohen und zugerichteten**

**Katzen- und Kaninfellen**

zu höchsten Preisen.

**Hugo Glöckner, Steinweg 10.**


Als Verlobte grüssen ergebenst

**Frieda Golm**
**Johannes Seyffert**

Teuchern Dresden
August 1922.


Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220812-14/fragment/page=0004

# Wöchentlicher Anzeiger

## für Teuchern und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 2,— Mk., Reklamezeile 4 50 Mk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitzerstraße 10. Bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Geschehnt wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 14.— Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 15,00 Mk. Einzel-Nummer 120 Pfg.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitzerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 94 | Sonnabend, den 12. August 1922. | 61. Jahrgang


## Die letzte Woche.

Die deutsche Reichsregierung hatte sich redlich und unter allgemeiner Anerkennung bemüht, den Alliierten zu beweisen, daß es Deutschland unmöglich sei, die von uns verlangten Ausgleichszahlungen von 2 Millionen Pfund Sterling monatlich zu entrichten, aber Poincaré hat nicht hören wollen. Wir hatten unseren guten Willen durch das Angebot von 10 Millionen Goldmark dargetan, aber auch das hat nichts geholfen. Denn in Paris herrscht der Grundsatz: „Annektieren bringt mehr ein als einkassieren." Deutscher Besitz ist den Franzosen wertvoller als deutsches Geld. So ist denn mit den rechtswidrigen Retorsionen begonnen worden, und andere sollen folgen, wenn wir nicht zahlen, was wir nicht haben.

*

Aber es scheint doch, als ob die Bäume des Hochmuts an der Seine nicht in den Himmel wachsen sollen. Lloyd George ist noch niemals seinem französischen Kollegen so energisch gegenübergetreten, wie jetzt auf der Londoner Konferenz, er hat offen ausgesprochen, daß von dem ruinierten Deutschland nichts Unmögliches verlangt und daß uns, die wir guten Willen gezeigt hätten und total entwaffnet seien, auch nichts Unbilliges zugemutet werden könne. Nach der Meinung des englischen Staatsmannes müssen wir im Interesse des europäischen Wirtschaftslebens die erforderliche Atempause bekommen, um uns zu erholen, aber noch wie vor ist nur von einer Stundung und einer späteren Hilfe durch eine Anleihe die Rede, an einen Erlaß unserer Schulden ist einstweilen nicht zu denken. Alle Ententestaaten, nicht nur Frankreich, stimmen Klagelieder an, daß der Zustand ihrer Finanzen alles zu wünschen übrig lasse. Sie sind deshalb mit Lloyd George einverstanden, uns verschnaufen zu lassen, damit wir Kräfte zum Bezahlen gewinnen.

*

Die materielle Lage der Deutschen Republik wird durch den jammervollen Stand der Mark bis zum Ueberfluß an Deutlichkeit illustriert, aber Frankreich will sie doch nicht wahr haben. Poincaré beharrt gegenüber der Meinung aller anderen Staatsmänner bei seiner Anschauung, oder, genauer gesagt, bei seinen Vorwänden für seine Gewaltpolitik. Frankreich sei selbst bald bankrott, es wird von Deutschland bedroht, Deutschland müsse bezahlen, es könne zahlen, und wenn es eine Stundung haben wolle, dann müsse es hypothekarische Pfänder geben. Das ist der Weg zu den Annektionen, der aber Deutschland nicht etwa zahlungsfähiger macht, sondern unserem Kredit den letzten Vertrauensanspruch raubt. Das haben ja auch die Ententesachverständigen der Londoner Konferenz in ihrem Gutachten, wenn auch verklausuliert, ausgedrückt. Poincaré wird also diesmal mit seinem dicken Kopf nicht mehr durch die Wand rennen können. Man wird „Kompromisse" suchen und finden, die das Problem wieder auf die lange Bank schieben. Man scheint zu glauben, der Einfluß der Zeit muß die Franzosen allmählich lehren, was ihnen dienlicher ist. Frankreich hat zu wählen zwischen einer Goldzahlung aus der amerikanischen Anleihe oder einem Nichts von Deutschland, das nicht zahlen kann, weil es nichts mehr hat. Wenn Poincaré aber keine Vernunft annimmt, gibt es für Frankreich kein Geld.

*

In diese Woche fällt auch der dritte Jahrestag der deutschen Verfassung durch die Nationalversammlung in Weimar am 11. August 1919, die sich als Bindeglied für die deutschen Freistaaten bewährt hat. Daran sollen auch die bayerischen Vertreter denken, wenn sie jetzt in Berlin über die Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Republik verhandeln.

## Bruch oder Kompromiß?

Die Zerfahrenheit in den Londoner Verhandlungen.

Die Verhandlungen sind bis Donnerstag in keiner wichtigen Frage ernstlich vom Fleck gekommen. Die zweite Vollsitzung der Konferenz, die für Mittwoch angesetzt war, konnte weder an diesem noch am nächsten Tage zusammentreten, da der Sachverständigenausschuß sich über seinen Bericht noch immer nicht einigen konnte. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich zwar in dem bereits bekannten Sinne gegen die meisten Vorschläge Poincarés erklärt, aber es ist noch nicht gelungen, ein Einverständnis darüber zu erzielen. So wird die Entscheidung von Tag zu Tag verschoben. Unterdessen sind die persönlichen Verhandlungen zwischen Lloyd George und Poincaré eifrig fortgesetzt worden. Besonders der Belgier Theunis bemüht sich eifrigst, zu vermitteln, und die beiden Ministerpräsidenten zu einer Einigung auf einer Kompromißformel zu bewegen. Diese Verhandlungen zeigen das übliche Bild, wie wir es bei allen bisherigen Konferenzen haben sehen können. Genaueres wird über den eigentlichen Inhalt der Besprechungen der maßgebenden Persönlichkeiten nicht bekannt, um so mehr Gerüchte werden von offiziöser und nichtoffiziöser, mehr oder weniger informierter und interessierter Seite durch die Presse verbreitet. Die einen sprechen von dem bevorstehenden Bruch der Entente, die anderen von einer bald bevorstehenden Einigung, wieder andere davon, daß eine Einigung in weiter Ferne liege. Die französische „Havas"-Agentur wußte bereits von einem

**neuen Unfall Lloyd Georges**

zu melden. Sie wollte wissen, daß Lloyd George nach einer längeren Unterredung mit Poincaré schließlich seine Einwilligung zu der 26prozentigen Abgabe auf die deutsche Ausfuhr und Auslandsdevisen, deren Ertrag auf 1250 Millionen Goldmark geschätzt wird, und zu einer Kontrolle der staatlichen Bergwerke des Ruhrgebietes und des Waldbesitzes auf dem linken Rheinufer gegeben habe. Von englischer Seite wird aber wiederum entschieden bestritten, daß Poincaré und Lloyd George sich über diese Fragen bereits geeinigt hätten. In einer Reutermeldung heißt es: Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß, obwohl man noch nicht alle Hoffnung aufzugeben brauche, die Lage doch sehr ungünstig sei und ein Zusammenbruch der Konferenz keine Ueberraschung hervorrufen würde.

**Kabinettsrat in London und in Paris.**

Jedenfalls sieht man in London die Lage der Konferenz als sehr ernst und kritisch an, denn Lloyd George hat sich mit seinen Kollegen in London und Poincaré mit seinen Ministern in Paris in Verbindung gesetzt, um sich ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der Sachverständigen zu holen. Es ist bemerkenswert, daß die Sachverständigen, darunter die englischen, belgischen und italienischen Sachverständigen ein, daß es sich um eine nichtproduktive Garantie handelt.

2. Die Errichtung einer neuen Zollschranke im Rheinland und um das Ruhrgebiet lehnen England, Belgien und Italien völlig und energisch ab.

3. Der geforderten Kontrolle der Staatsbergwerke im Ruhrgebiet stimmen Belgien und Italien zu (!), indem sie erklären, daß man dadurch von Deutschland Garantien für seine Kohlenlieferungen erhalten würde, von denen der größte Teil aus dem Ruhrgebiet stamme. Ueber die Form der einzuführenden Kontrolle wurden Einzelheiten noch nicht festgesetzt.

4. Der Kontrolle der Staatswaldungen stimmen die Belgier zu; die Italiener lassen sie gleichfalls gelten, wünschen aber, daß die Kontrolle durch Vermittlung der Reparationskommission ausgeübt werde, um Naturallieferungen in Gestalt von Holz zu erhalten. Die Engländer lassen den beiden letzgenannten Vorschlägen durchaus heftigen Widerstand. Lloyd George selbst ist in diesem Widerstande nicht so energisch wie seine Sachverständigen.

5. Die zwangsweise Uebernahme eines 60prozentigen Aktienkapitals an den deutschen Fabriken, besonders den chemischen Fabriken auf dem linken Rheinufer, wurde von allen Alliierten außer Frankreich abgelehnt.

6. Ueber die Abhebung von 26 Prozent der auswärtigen Devisen, die aus der deutschen Ausfuhr erstehen würden, und Beschlagnahme der deutschen Zolleinnahme sind die Sachverständigen der Anschauung, daß man diese Maßnahmen annehmen und durchführen solle. Die vereinnahmte Summe soll dem Garantiekomitee überwiesen werden, welches das Recht haben soll, sie während der Dauer des Moratoriums der deutschen Regierung zu überlassen.

Trotzdem dieser Bericht nunmehr doch fertiggestellt ist, kann man immer noch nicht sagen, daß der tote Punkt der Londoner Konferenz überwunden worden sei, im Gegenteil haben sich hierdurch in manchen Punkten die Gegensätze verschärft.

## Deutsches Reich.

den 11. August 1922.

* **Vor einer neuen Teuerungsaktion der Beamten?** Die Spitzenorganisationen der Beamten traten Donnerstag zu erneuten Besprechungen zusammen, um zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Zeit für eine neue Teuerungsaktion bereits gekommen ist und auf welcher Grundlage das gemeinsame Vorgehen der Verbände erfolgen soll. Es muß damit gerechnet werden, daß die Einleitung der neuen Teuerungsaktion bereits in kürzester Zeit erfolgen wird.

* **Die Handelsspionage der Franzosen.** Die Vermutung, daß die von den Franzosen besonders im Brückenkopf von Düsseldorf ausgeübte Postzensur zu einer geheimen Handelsspionage ausgenützt wird, hat sich bestätigt. Auch die belgische Postüberwachungsstelle führt eine geheime Ueberwachung aus. Es ist daher dringend geboten, daß Absender von Briefen nach dem Brückenkopf Düsseldorf größte Vorsicht beobachten.

*

**Die Verhandlungen mit Lerchenfeld.**

Berlin, 10. August. Die gestern begonnenen Verhandlungen der Reichsregierung mit den bayerischen Ministern Graf Lerchenfeld, Dr. Schweyer und Dr. Gürtner wurden heute fortgesetzt. Von dem Verlauf dieser Besprechung erst werden sich wenig Schlüsse auf den Fortgang der Angelegenheit herleiten lassen. Es kann jedoch gesagt werden, daß die bisherige Aussprache beiderseits in seinem durchaus einigungsbereiten Geist geführt wird.

**Poincaré will fest bleiben.**

Paris, 10. August. Der heute unter dem Vorsitz Millerands zusammengetretene Ministerrat hat beschlossen, dem Ministerpräsidenten Poincaré mitzuteilen, daß er sich nach der Meinung der Regierung genau an die früher gefaßten Beschlüsse halten solle.

**„Heute Pfänder, morgen Sanktionen".**

London, 10. August. Der Vermittlungsvorschlag, den die belgische Delegation bereit hält, für den Fall, daß eine direkte englisch-französische Verständigung über die Kontrollmaßnahmen nicht zustande kommen sollte, sieht nach Blättermeldungen folgendes vor: Belgien dürfte zuerst empfehlen, die geplante 26prozentige Abgabe von der Ausfuhr und die Einziehung der Zolleinnahmen seitens der Entente durchführen zu lassen, dann dürfte die Beschlagnahme der Staatsbergwerke und Staatswälder auf dem linken Rheinufer erfolgen. In dritter Linie dürfte man die Aufrichtung der beiden Zollschranken am Rhein und im Ruhrgebiet beschließen, aber nicht als Mittel, Zahlungen herbeizuführen, sondern als Sanktion. Belgien erkläre, man müsse sagen: „heute produktive Pfänder, morgen Sanktionen."

**Die Schulen und das Gesetz zum Schutze der Republik.**

Berlin, 10. August. Der Reichsminister des Innern veröffentlicht die Richtlinien für die Mitwirkung der Schulen und Hochschulen zum Schutz der Republik. Einige Unterrichtsverwaltungen haben schon Verfügungen im Sinne der Richtlinien vorbereitet. Eine Verfügung des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung steht unmittelbar vor ihrer Veröffentlichung.

**Pensionierungsgesuch D. v. Dryanders.**

Berlin, 10. August. Der Oberhof- und Domprediger Exz. D v. Dryander hat beim evangelischen Oberkirchenrat sein Pensionierungsgesuch eingereicht, das das seit 1898 bekleidete 1. Domprediergeramt sowie die Leitung des Domkandidatenstiftes betrifft.

**Große Unwetterschäden in Bayern.**

München, 10. August. In den letzten Tagen haben in mehreren Gegenden Bayerns schwere Unwetter an der Getreideernte und an den Obstbeständen einen nach vielen Millionen zu berechnenden Schaden angerichtet. Besonders schwer wurden Gegenden Niederbayerns und des Bayerischen Waldes betroffen, wo auch zahlreiche Häuser, elektrische Leitungen, Kirchen, Friedhöfe usw. schwer beschädigt, große Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und sonstige Schäden angerichtet wurden. Die Verheerungen sind umso beklagenswerter, als die Ernte unmittelbar bevorstand.

**Reformforderungen für das Kino.**

München, 10. August. In München findet gegenwärtig die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Lichtspiel-Theater statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Herabsetzung des Schutzalters für Jugendliche von 18 auf 16 Jahre gefordert wird mit der Begründung, daß sonst die Jugendlichen in Vergnügungsstätten getrieben werden, die nicht selten unter dem Niveau des heutigen Kinos ständen. Weiter wird Schutz verlangt gegen ungesetzliche Ueberwachungsmaßnahmen der Gemeinden und es wird Verwahrung eingelegt gegen die Verunglimpfung des Kinos. Ein Antrag, der sich gegen unlautere und unanständige Reklame wendet, wurde angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-60735267119220812-14/fragment/page=0005